

Schul-Perle in Mülheim entdeckt

Jury-Team für Deutschen Schulpreis ist beeindruckt vom Genoveva-Gymnasium

Von MARTINA WINDRATH

Hinter dem Wiener Platz, in einer tristen Gegend, liegt eine „Perle“ der deutschen Schullandschaft: das Genoveva-Gymnasium. Ein Team von Schulexperten besuchte gestern die Schule mit rund 670 Schülern aus 30 Nationen und 70 Prozent Migrantenanteil. Sie machten sich ein Bild vom Tanzunterricht, sie hörten beim Grammatik-Kurs zu und im Musik-Leistungskurs, sie schnupperten in die Sprachförderung. . . Am Ende des Tages gab es Lob vom Gutachterteam – Schulexperten und renommierte Wissenschaftler – in höchsten Tönen.

„Es gibt meines Wissens kein weiteres Gymnasium in Deutschland, das sich dieser Herausforderung gestellt hat, mit so hervorragenden Ergebnissen“, meinte Dr. Otto Seidel vom Institut für Schulentwicklung Überlingen mit Blick auf den hohen Migrantenanteil. „Das Erstaunlichste ist die Zurückhaltung, mit der die Öffentlichkeit dieser Perle gegenübersteht“, zeigte er kein Verständnis für den Zustand des sanierungsbedürftigen Altbaus: „Die Schule kann ja nichts dafür, da muss die Stadt handeln und sie auch moderner ausstatten.“

Es gebe „mehr gute Schulen als man sich träumen lässt, an Orten, wo man es nicht vermutet“. Eindruck machte auf Seidel das hohe Maß an Deutsch-



Versteckte Perle in Mülheim: Das sanierungsbedürftige Genoveva-Gymnasium gehört zu Deutschlands „Besten“. (Foto: Schmülgen)

kennnissen: „Das geht also sehr wohl!“ Die Schule habe „die richtige Methode: Sie praktiziert Integration, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung.“

Das „Geno“ gehört als einziges in NRW zu den 20 Schulen

in Deutschland, die den Sprung in die engere Wahl für den Deutschen Schulpreis schafften. 119 bewarben sich. Die Jury orientiert sich an Kriterien wie Leistung, Unterrichtsqualität, Schulklima und -entwicklung. Supernoten gab

es am Ende. Die Konzentration der Schüler beeindruckte, auch das Engagement der Kollegiums, der Tanz als Methode der Entfaltung, das hohe Niveau, die „angenehme Atmosphäre“. Nun wartet das Gymnasium, ob einer der sieben

Preise des insgesamt mit 230 000 Euro dotierten Wettbewerbs an sie geht. Das Team von der Robert Bosch- und Heidehof-Stiftung, die den Preis ausschreiben, nominiert 12 bis 15 Schulen. Er wird im Juni in Berlin verliehen.

Quelle: Kölnische Rundschau, 25.02.2011